



Kurzinterview: Ernte an Weihnachten

Drei Fragen an . . .

. . . **Peter Geiß (53), Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) in Deutschland**

Freuen Sie sich auf Weihnachten?

Peter Geiß: Selbstverständlich. Meine Kollegen und ich arbeiten das ganze Jahr auf das Fest hin, und jetzt fahren wir sozusagen die Ernte ein. Man muss bedenken: Die Weihnachtsbäume, die wir jetzt verkaufen, haben wir von Hand gepflanzt und dann acht bis zwölf Jahre gepflegt. Etwas nervös sind wir schon, weil wir nicht wissen, wie sich der Krieg in der Ukraine und die Teuerungswelle auswirken werden.

Wird der Weihnachtsbaum teurer?

Peter Geiß: Moderat, denke ich, auf jeden Fall. Die hohen Spritpreise zum Beispiel treffen unsere Höfe besonders, von der Motorsäge bis zum Traktor – nichts läuft ohne Sprit. Dennoch gibt es in der Branche unterschiedliche Aussagen zur Preisentwicklung. Von den schlimmsten Kalamitäten wie Spätfrost im Mai und Hagel blieben unsere Weihnachtsbaumkulturen dieses Jahr weitgehend verschont – dafür war in manchen Regionen die Trockenheit so schlimm, dass die Neuanpflanzungen eingegangen sind. Im ersten Corona-Jahr hatten viele Kollegen auf eine eigentlich nötige Preisanpassung verzichtet, um die Familien zu schonen, die unter Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit litten. Weihnachten ist ja das Fest der Familie und der Gemeinschaft. Aber natürlich können wir nicht vom Drauflegen leben.

Was sagen Sie zum Plastikbaum?

Peter Geiß: Am liebsten nix. Es mag Gründe geben, dass jemand so eine Plastikdekoration möchte oder braucht. Mit dem Weihnachtsfest, das mit dem immergrünen Nadelbaum als dem Symbol des Lebens verbunden ist, hat ein Erdöl-Produkt nichts zu tun. Der Baumkauf ist letztlich eine Gewissensentscheidung. Wir sagen, der echte Tannenbaum aus der Heimat, gesund gewachsen und auch nicht über Hunderte Kilometer transportiert, das ist der Baum des guten Gewissens.

Zur Person: Peter Geiß führt zusammen mit seinem Sohn Stefan den Betrieb Tannen-Geiß in Peiting (Lkr. Weilheim-Schongau in Oberbayern). 2004 hat er die Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW) mitbegründet, die er seither als Vorsitzender führt. In der IGW sind rund 60 deutsche und österreichische Familienbetriebe zusammengeschlossen, die sich für den gesunden Weihnachtsbaum aus der Region einsetzen. In Deutschland werden nach Schätzungen alljährlich bis zu 25 Millionen Bäume für das Fest benötigt, in Österreich nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Christbaumproduzenten 2,6 Millionen. Die beliebteste Baumart ist mit weitem Abstand die Nordmantanne; ihr Anteil liegt bei 80 Prozent.

365 Wörter, 2550 Zeichen

Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

Kontakt für Rückfragen:

IGW

Peter Geiß, Tel.: +49 170/5405568, 1. Vorsitzender

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41765087

Mitglieder der IGW als regionale Ansprechpartner:

unter www.i-g-w.de/mitglieder



Mini-Iglus in einer Weihnachtsbaumkultur im Schussental (Lkr. Ravensburg): Unter den Schneehauben stecken fünf Jahre alte Christbäumchen. - **Fotograf: Sebastian Pfeiffer**



Peter Geiß, Vorsitzender der IGW. - **Fotograf: IGW/Michael Fillies**



Junge Tännchen unter Eis: Mit Frostberegnungsanlagen werden Weihnachtsbaumkulturen im Frühjahr aufwendig vor Spätfrösten geschützt, damit der frische Austrieb nicht abstirbt. Das Foto entstand in Ellerbek, Kreis Pinneberg. – **Fotograf: IGW/Frank Ostermann**